# Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung“

## Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.88 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 8 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 3, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Stepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker—Kierspe: Fritz Schaefer—Breckerfeld Emil Kritzler.

Nr. 177 — Montag, den 2. August 1937 — 2. Jahrgang.


# Deutsches Volkstum hat ewige Kraft

## Ueberwältigendes Bekenntnis in Breslau - 30 000 Auslandsdeutsche marschierten am Führer vorbei

**Breslau, 1. August. Der Festzug und vor allem der Vorbeimarsch der mehr als 30 000 Auslandsdeutschen vor dem Führer, der den Schlußakt des 12. Deutschen Sängerbundesfestes darstellte, gestaltete sich in Anwesenheit des Führers und des Schirmherrn dieses Festes, Reichsminister Dr. Goebbels, zu einem Bekenntnis zum deutschen Volkstum, wie es in dieser elementaren und spontanen Wucht noch nie erlebt worden ist. Mehr als zwei Stunden zogen die Vertreter des deutschen Volkstumes mit brausenden Heilrufen am Führer vorbei. Die überwältigende Ergriffenheit und Begeisterung der Zehntausende Deutscher jenseits der Grenzen, die in diesem Augenblick zum ersten Male den Führer sahen, war ein unauslöschliches Erlebnis für alle Zeugen dieser großen Stunde. Nie zuvor ist die Verbundenheit der Deutschen in aller Welt mit ihrer Heimat und ihrem Volkstum so machtvoll und so mitreißend zum Ausdruck gekommen wie in dieser einzigartigen Kundgebung.**

Immer wieder mußte der Zug lange Zeit unterbrochen werden, und die Musik wurde übertönt durch die orkanartigen Stürme der Begeisterung. Alle gutgemeinten Absperrungsketten waren nutzlos, die Männer und Frauen stürmten zum Führer, Tausende von Händen streckten sich ihm entgegen; und sichtlich bis ins Tiefste ergriffen, drückte der Führer ihnen immer wieder die Hand. Die führenden Männer aus Partei und Staat, die jahrelang im härtesten politischen Kampf für die nationalsozialistische Bewegung standen und die nun nächste Zeugen dieser ergreifenden Augenblicke waren, konnten sich oft kaum der Tränen erwehren.

Viele von den Zehntausenden, die hier jubelnd am Führer vorbeimarschierten, hatten eine Reise von Hunderten und Tausenden von Kilometern zurückgelegt. Unter ihnen waren Angehörige des Deutschtums aus Südafrika, aus Nord- und Südamerika, besonders zahlreich aber aus den angrenzenden Ländern, aus Oesterreich und der Tschechoslowakei, aus Polen und den Balkanländern, kurz aus allen Ländern, wo Deutsche wohnen, die ihr Volkstum in Wort und Lied pflegen.

**In ihnen allen, woher sie auch kamen, brach in dem Augenblick, da sie dem Führer Auge in Auge gegenüberstanden und an ihm vorbeimarschierten, die Kraft des deutschen Volkstumes mit elementarer Wucht durch. In diesem Augenblick kam ihnen allen beglückend wieder zum Bewußtsein, was der Führer am Vorabend in so wunderbaren Worten zu ihnen gesagt hatte. Sie empfanden das Glück, an der Brust [illegible] in der Urheimat ihres gemeinsamen Volkstumes zu weilen und den Mann zu sehen, der [illegible] ihre alte Heimat zu neuer Macht und neuer Freiheit geführt hat, der es ihnen wieder ermöglicht hat, stolz darauf zu sein, daß Deutschland ihre Heimat in Volkstum, Sprache und Lied ist.**

Der anfangs die Mitte zwischen den beiden gegenüberliegenden Tribünen einhaltende Festzug kam gleich bei den ersten auslandsdeutschen Gruppen aus der Bahn. In überschäumender Begeisterung brachen die ersten aus der Reihe aus. Der Bann war gebrochen, und alles stürzte nun auf die Führertribüne zu, dem ganzen Zug für die Folgezeit die Richtung gebend.

Noch nie zuvor hat die Verbundenheit aller Volksdeutschen jenseits der Grenzen so spontan und so überwältigend Ausdruck gefunden wie bei diesem Festzug anläßlich des 12. Deutschen Sängerbundesfestes, bei dem zum ersten Male Auslandsdeutsche in großer Zahl an dem Führer vorbeimarschierten.

Aus freudigem Herzen brachten sie dem Führer ihre Huldigungen und ihre schönsten Heimatlieder dar. Immer wieder ergriff der Führer die ihm entgegengestreckten Hände der lachenden und weinenden Menschen und drückte sie herzhaft. Kleine Sträußchen, mit viel Liebe gebunden, wurden ihm überreicht, und er nahm sie mit Dank. Die in nächster Nachbarschaft des Führers stehenden Persönlichkeiten mußten viele Sträußchen aufheben, da der Führer sie nicht alle fassen konnte.

Mit äußerster Mühe gelingt es der Festzugsordnung zunächst noch einmal, den Zug wieder in Gang zu bringen und in Ordnung zu halten, bis dann plötzlich wieder jemand die SS.-Kette durchbricht, und schon ist die ganze Sängergruppe unterhalb der Führertribüne zusammengedrängt und bringt dem Führer durch ihre deutschen Lieder ihre Huldigung dar.

Die Gruppe der Jubelnden wird größer und größer. Urplötzlich strömen von allen Seiten des Schloßplatzes die bereits abgerückten und auch die neuankommenden Sängergruppen auf die Tribüne zu, so daß ein ungeheueres Gedränge davor entsteht. Tausende von Sängern deutscher Zunge und deutscher Art mit Schildern, die ihr Herkommen aus aller Weltgegend bekunden, stehen wie angewurzelt vor der Führertribüne zusammengedrängt, zusammengepfercht, aber leuchtenden Auges, immer wieder die Tränen abwischend und in Heilrufe ausbrechend.

Die Stürme der Begeisterung nahmen orkanartige Ausmaße an, als Abordnungen der Sängerbundesmitglieder aus Braunau am Inn, der Geburtsstadt des Führers, im Festzug marschierten. Hier kannte der Jubel der schlesischen Volksgenossen, die jede einzelne Gruppe des Festzuges begeistert begrüßten, keine Grenzen. Mit unbeschreiblichen Kundgebungen wurden die Braunauer Sänger von den Zuschauern auf den Tribünen empfangen, und auch die übrigen Gruppen des Festzuges jubelten ihnen ununterbrochen zu. Sie alle ehrten dadurch den Führer, durch den die kleine Stadt am Inn ein für die deutsche Geschichte historischer Ort geworden ist.

Immer wieder schwellen die Heilrufe donnerartig an, dann wieder klingen sie im Takt, im Sprechchor auf, und wieder das Deutschland-Lied, das heiligste Lied aller Deutschen. Diese aus dem innersten Herzen strömenden Huldigungen nehmen schließlich einen derartigen Umfang an, daß von einer geordneten Weiterführung des Festzuges durch die Stadt keine Rede mehr sein kann. Erst einer SS.-Abteilung in dreifacher Kette gelingt es schließlich, als überhaupt niemand mehr wanken und weichen will, den Zug einigermaßen in Gang zu bringen.

**Zwei Stunden länger als nach der reinen Marschzeit des Zuges berechnet, blieb der Führer ununterbrochen stehend, grüßend, Hände schüttelnd, auf der Ehrentribüne, um alle deutschen Sänger aus dem Ausland an sich vorüberziehen zu lassen. Als dann die letzte Gruppe des Festzuges an ihm vorüberzog, da brandeten noch einmal die Wogen der Begeisterung zum Führer empor. Die Zehntausende schlesischer Volksgenossen, die den Platz dichtgedrängt umsäumten und ihre Gäste von jenseits der Grenze jubelten dem Führer minutenlang zu, als er sich, nach allen Seiten grüßend, von ihnen verabschiedete. Noch einmal kam in diesen letzten Augenblicken die unendliche, unbeschreibliche Begeisterung der Massen zum Ausdruck, unvergeßlich für jeden Zeugen dieser größten Kundgebung des deutschen Volkstums, die jemals Deutsche von diesseits und jenseits der Grenzen zusammenführte.**

Der erhebende Festzug des 12. Deutschen Bundessängerfestes war eingeleitet worden durch eine berittene Abteilung der Schutzpolizei in ihrer neuen Paradeuniform, gefolgt von dem Fahnenblock des Deutschen Sängerbundes. Nachdem fast eine Stunde lang die deutschen Sänger aus allen Gauen an der Ehrentribüne vorübergezogen waren, kündigte sich der Bundesbanner-Wagen an. Fahnenträger in Gold, zwei Kesselpauker und viele Fanfarenbläser, alle zu Pferde, bildeten die Vorhut. Weiß-gold gekleidete Mädchen mit der Lyra gingen dem von sechs Rappen gezogenen Wagen voraus und feierliche Stimmung empfing das vorüberfahrende Banner, das von weiteren Ehrenjungfrauen umgeben war.

In sämtlichen von vier schweren Pferden gezogenen Gauwagen folgten z. T. Trachtengruppen der betreffenden Gaue. Die Gruppe, die der Stadt Danzig gewidmet war und zwei markante Danziger Bauwerke als Modell mitführte, wurde von Fahnenschwingern zu Fuß eingeleitet. Den Abschluß dieses Teiles des Festzuges bildete der Wagen der Musik, von vier mit einer goldenen Decke geschmückten Schimmeln gezogen, versinnbildlicht durch eine silberne Orgel. Herolde zu Pferde, Meistersinger in ihrer bekannten Tracht und Ehrenjungfrauen in Weiß begleiteten ihn.

Im historischen Teil des Zuges, der nun folgte, reiten Seydlitzsche Kürassiere und Ziethensche Husaren vorüber, die Grenadiere Friedrichs des Großen ritten an, Fahnenträger von 1813 mit dem Eisernen Kreuz im weißen Felde folgen. Den Zeitenlauf überspringend, marschiert die durch den Führer geschaffene neue deutsche Wehrmacht heran. Der kommandierende General, General der Kavallerie von Kleist, meldete dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht die anrückende Truppe, und von stürmischem Beifall empfangen, zieht eine Kompanie nach der anderen in Parademarsch vorbei. Die Sturm-Abteilungen des Führers, angeführt von dem Block der Standarten und der Fahnen, ziehen grüßend an dem Manne vorbei, dem Deutschland Fortbestehen und Zukunft verdankt. Arbeitsmänner marschieren mit geschultertem Spaten vorüber und die HJ. mit ihren Spielzügen bildet die Ueberleitung zur SS., die den Zug beschließt.

Dann legt sich erwartungsvolle Spannung auf den weiten Platz: Die auslandsdeutschen Sänger sollen kommen und ihr Vorbeimarsch gestaltete sich dann zu jener erhebenden und ergreifenden Bekundung zum Deutschen Volkstum, die immer in aller Erinnerung bleiben wird.

Nach Beendigung des Festzuges fuhr der Führer dann noch einmal durch das Spalier des Schlesier-Volkes, vom Breslauer Schloßplatz zum Flughafen. Zu den aus ganz Schlesien herbeigeeilten Volksgenossen hatten sich hier zahlreiche Teilnehmer des Festzuges hinzugesellt, die nun dichtgedrängt zu beiden Seiten der festlich geschmückten Straßen die Fahrt des Führers mit einem überwältigenden Jubel und einzigartigen Sturm von Heil-Rufen begleiteten. Aufrecht im Wagen stehend, grüßte der Führer immer wieder nach beiden Seiten die Männer und Frauen der Südostmark des Reiches.

Auf dem Flugplatz schritt der Führer die Fronten der angetretenen Formationen der Wehrmacht und der Parteigliederungen ab. Dann erhob sich die D — 2600 über der Stadt des 12. Deutschen Sängerbundesfestes. Der größte Tag in der Geschichte des Deutschen Volkstums war zu Ende...

## Erhebende deutsche Weihestunde

### Der Führer und Dr. Goebbels sprachen zu den Sängern

**Breslau**, 1. August. Strahlende Sonne lag über der Feststadt Breslau, als der Aufmarsch der Hunderttausende zu der großen Deutschen Weihestunde auf der Friesenwiese begann.

Die Tatsache, daß der Führer und der Reichsminister Dr. Goebbels an ihr teilnahmen und zu den Sängern und den unzähligen anderen Festgästen sprechen wollten, gab der Feierstunde eine ganz besondere Weihe und Bedeutung.

Die Festwiese bot ein buntes Bild. Das Blau der Anzüge und Mützen der 130 000 Sänger herrschte vor. Die vielen Trachtengruppen belebten das Bild. Erwartungsfrohe Stimmung herrschte überall.

Wenige Minuten vor 20 Uhr ging, während der Badenweiler Marsch erklang, die Führerstandarte über der Ehrentribüne hoch. Auf der gegenüberliegenden Seite des riesigen Feldes erschien in der von zwei hohen Ehrentürmen markierten Einfahrt die Wagenkolonne des Führers. Stürmische Heilrufe brausten über das Feld, als die Wagen das von 500 000 Volksgenossen besetzte Feld durchfuhren.

Die Führerfanfare klang auf. Als der Führer mit Dr. Goebbels die Treppe zur Ehrentribüne hinaufschritt, schallten erneut stürmische Heilrufe über das weite Feld. Sie wollten kein Ende nehmen. Der Führergruß, von 40 000 Sängern machtvoll gesungen, empfing den Führer.

Der Gauleiter

**Oberpräsident Josef Wagner**

nahm das Wort zur Begrüßungsansprache. Er sagte u. a.

Gerade das Lied in allen seinen Formen sei im besten Sinne des Wortes arteigene deutsche Kultur. Das deutsche Lied, vor allem aber das Volkslied, spiegele die Vielfältigkeit unseres Volkstumes und die Eigenart der seelischen Verfassung unserer deutschen Stämme wider; im Grundton aber klinge eindeutig deutsches Wesen, deutsche Art und deutsches Gemüt mit. Im Liede spreche der Deutsche seine Hoffnung, seine Wünsche, seine Sehnsucht, seinen Glauben, seine Demut vor Gott und sein gläubiges Vertrauen auf die ewige Vorsehung, seinen Trotz wider das Schicksal und seine Entschlossenheit zum Letzten aus. Der deutsche Soldat ohne Lied sei ebenso wenig zu denken wie die braunen Bataillone nationalsozialistischer Revolution und die freudig heranwachsende deutsche Jugend. **Das deutsche Lied sei das singende Band, das alle deutschen Seelen bewußt umschlungen halte.**

Der Gauleiter schloß, das Herz der schlesischen Menschen ist dem deutschen Lied und der deutschen Kunst weit geöffnet und läßt Ihnen, mein Führer, durch mich im Angesicht der Hunderttausende in dieser feierlichen Stunde sagen, unsterblich wie das deutsche Lied ist der Wille des schlesischen Menschen, für Deutschland alles einzusetzen.

Nach den durch starken Beifall bekräftigten Ausführung des Gauleiters meldet der Bundesführer des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Meister dem Führer 8000 Banner und Fahnen sowie 130 000 Sänger und Sängerinnen aus dem Reich, dem Grenzland und Uebersee.

### Dr. Goebbels spricht

Als der Schirmherr des Sängerbundesfestes und Hüter deutscher Kultur, Reichsminister Dr. Goebbels, an das Rednerpult tritt, will der Beifall kein Ende nehmen. Lange kann er nicht zu Wort kommen. Sprechchöre, die die Verbundenheit aller Deutschen zum Ausdruck bringen, klingen auf.

Dr. Goebbels ging in seiner Ansprache davon aus, daß diese Feierstunde nicht eine Angelegenheit der deutschen Sänger allein, sondern ein großes nationalpolitisches Ereignis ist, ein Ereignis, das in diesen Tagen die Deutschen im Reich mit Zehntausenden ihrer Brüder jenseits unserer Grenzen verbindet. „Es ist deshalb mehr als eine äußere Geste“, so rief Dr. Goebbels unter stürmischem Jubel aus, „wenn Sie, mein Führer, in dieser festlichen Stunde mitten unter Ihrem Volk stehen. Hier sind Zehntausende um Sie versammelt, die Sie noch niemals gesehen hatten. Aber die Aetherwellen haben oft und oft in den vergangenen Jahren Ihre geliebte Stimme zu ihnen getragen und die Deutschen jenseits unserer Grenzen haben Ihre Stimme gehört und haben Ihre Ideale in ihre Herzen aufgenommen.

**Man kann an den Grenzen zwar hölzerne oder steinerne Barrieren aufrichten, aber was deutsch ist, wird sich in alle Ewigkeit zusammengehörig fühlen.“ (Begeisterte Heilrufe.)**

Zum ersten Male, so fuhr Dr. Goebbels fort, feiern wir das Fest der deutschen Sänger im

(Fortsetzung Seite 2)

## Wie wird das Wetter?

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 1. August 1937, 10 Uhr.**

**Wenig verändert.**

Das Wetterkartenbild hat sich gegenüber dem der letzten Tage nicht geändert. Nach wie vor bleibt Mitteleuropa im Bereich einer Nordströmung, die keine rechte Erwärmung aufkommen läßt.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Montag, den 2. August 1937: Schwache Nordwinde und vorwiegend trocken, kühl.

Dienstag, den 3. August 1937: Heiter bis wolkig, trocken, etwas wärmer.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch keine Aenderung.

---

**Führerzehnkampf der Hitler-Jugend.**

**Samstag und Sonntag kämpft die Führerschaft des Bannes 143 in Lüdenscheid.**

Nach Anordnung des Jugendführers des Deutschen Reiches und Reichsjugendführers der NSDAP., Baldur von Schirach, haben alle Führer der Hitler-Jugend bis einschließlich Gefolgschaftsführer einmal im Jahre in einem sportlichen Zehnkampf, dem Führerzehnkampf der Hitler-Jugend ihre sportliche Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Es wird verlangt: 100-Meter-Lauf, 1000-Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Keulenweitwurf, Keulenzielwurf, Kugelstoßen, 300-Meter-Schwimmen, Kleinkaliberschießen liegend freihändig und aufgelegt und Orientierungsgepäckmarsch 20 Kilometer.

Die Führerschaft des Bannes 143 (Altena) wird sich am kommenden Sonnabend und Sonntag in Lüdenscheid treffen, um die Bedingungen für den Führerzehnkampf der Hitler-Jugend abzulegen und ihre sportliche Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen.

---

**Küssen im Hausflur ist keine Sünde.**

Die „Norddeutsche Hausbesitzer-Zeitung" berichtete kürzlich über eine Räumungsklage aus Düsseldorf. Die Tochter eines Mieters nahm von ihrem Freund im Hausflur stets mit zahlreichen Küssen Abschied. Nach vergeblicher Anmahnung strengte der Hauswirt, dem dies mißfiel, Räumungsklage auf Grund des § 2 MSchG. wegen erheblicher Belästigung an, ohne jedoch Erfolg zu haben. Das Gericht erklärte nämlich: Derartige mit dem natürlichen Empfinden der hier in Betracht kommenden Mieterkreise wohl vereinbare Vorgänge könnten nicht als erhebliche Belästigung gewertet werden. Der Richter gab den Parteien aber den Rat, den Abschied lieber in den naheliegenden Park zu verlegen, selbst auf die Gefahr hin, daß hier die Dämmerung etwas später eintritt als im Hausflur.

# Das Recht des Kindes auf Geschwister

## Eine seelische Kernfrage der Mütterberatung

Wenn der Nationalsozialismus heute für die kinderreiche Familie eintritt, wenn die Mitarbeiter des Hilfswerkes „Mutter und Kind" zum Kinderreichtum raten, um unser Volk gesund zu erhalten, so haben sie vielfach mit einer Reihe von Vorurteilen zu kämpfen, die manchmal schwieriger zu überwinden sind, als ernste wirtschaftliche Not.

Daß nicht wirtschaftliche Not in erster Linie den Geburtenrückgang vergangener Jahrzehnte verschuldet hat, beweist ja die zur Genüge bekannte Tatsache, daß er sich zuerst und am rascheesten gerade in den Kreisen bemerkbar gemacht hat, die nicht unter wirtschaftlicher Not zu leiden hatten. Hier breitete sich zunächst das „Zweikinder-System" aus, um dann bald dem Einkind-System Platz zu machen.

Zahlreiche Eltern, die ihre Familie bewußt klein hielten, hätten sich dagegen verwahrt, wenn man ihnen nachgesagt hätte, daß sie auf eine Mehrzahl von Kindern aus persönlicher Bequemlichkeit oder Genußsucht Verzicht geleistet hätten. Sie erwiderten darauf — und manche tun das auch heute noch — daß sie dabei lediglich das Wohl des Kindes im Auge hatten. Sie handelten — ihrer Ansicht nach — also nicht aus Verantwortungslosigkeit, sondern gerade aus einem gesteigerten Verantwortungsgefühl gegenüber dem Kind. Sie glaubten, es nicht verantworten zu können, mehr als einem Kind das Leben zu geben, damit dieses z. B. den Familienbesitz ungeteilt erben konnte. Mittlere Beamten wiederum wandten ein, daß die Kosten des Studiums usw. so groß seien, daß sie hier die Wahl hätten, entweder einem Kind einen weiteren sozialen Aufstieg zu ermöglichen, oder aber bei mehreren Kindern für diese auf die Möglichkeit der höheren Schulbildung, des Studiums usw. und damit des sozialen Aufstiegs zu verzichten. Da es aber ihr Ziel sein müsse, daß ihre Kinder einmal mehr würden, als sie selber, könnten sie es nur verantworten, ein einziges Kind großzuziehen.

Diese Ueberlegungen, die darauf hinauslaufen, daß es angeblich um des Kindes willen notwendig sei, die Kinderzahl klein zu halten, sind ein Trugschluß. Sie gehen lediglich von der wirtschaftlichen Erfolgsrechnung aus und vergessen, daß Leben und Entwicklung der Kinder kein Rechenexempel sind. Ja, man gefährdet den so heiß ersehnten Aufstieg des Kindes sehr oft gerade dadurch, daß man es in die Rolle des Alleinkindes hineinzwingt und es damit mit einer Kette von Entwicklungsschwierigkeiten belastet. Denn Alleinkinder sind sehr oft trotz aller Liebe, die ihre Eltern an ihre Erziehung wenden — manchmal auch gerade deswegen — unfähig, sich im Lebenskampf durchzusetzen.

Das Kind hat ein Recht auf Geschwister, weil es diese braucht. Die ausgeklügelte Erziehung der Eltern kann dem Kind das nicht ersetzen, was ihm der Umgang mit den Geschwistern von frühester Jugend an ist. Es ist leicht einzusehen, daß es für ein Kind nicht gesund sein kann, nur mit Erwachsenen Umgang zu haben. Wenn aber eingewendet wird, daß das Kind ja spätestens durch den Schulbesuch ganz von selbst Umgang mit anderen Kindern bekomme, so ist darauf zu sagen, daß gerade schon die früheste Entwicklung des Kindes vor der Schulzeit für seine Charakterbildung entscheidend sein kann. Das Alleinkind ist in der Regel mit 6 Jahren schon so weit in eine falsche Entwicklung hineingedrängt, daß es die größten Schwierigkeiten hat, sich in der Schulklasse zurechtzufinden. Aus diesen Schwierigkeiten findet es sehr oft während der ganzen Schulzeit nicht wieder heraus und bleibt dann ein gemeinschaftsunfähiger Einzelgänger. Günstigstenfalls wird es im Laufe der Schuljahre durch die Kameraden und Kameradinnen zurecht-„getaucht". Das geht aber nie ohne Wunden und Narben ab, die den Werdegang belasten und oft genug während des ganzen Lebens spürbar bleiben.

Denn es ist die ausschlaggebende Gefahr, daß das Kind als Alleinkind gerade in seiner frühesten Jugend viel zu sehr im Mittelpunkt der Familie steht, und damit zwar lernt, sich selbst außerordentlich wichtig zu nehmen, daß es aber nicht lernt, sich in eine ihm angemessene Gemeinschaft, nämlich die der Geschwister, mit der darin vorhandenen Verbindung von Recht und Pflicht einzuordnen. Das Kind, das Geschwister hat, lernt es ganz von selbst und ohne besondere Erziehungsmaßnahmen, daß es nicht als Einzelwesen im Mittelpunkt seiner Welt steht. Es muß die Liebe und die Pflege der Eltern mit den Geschwistern teilen, was aber noch wichtiger ist, die älteren Geschwister haben immer auch verantwortliche Aufgaben gegenüber den jüngeren Geschwistern. Es ist das Natürliche, daß das Kind von klein auf in einer Gemeinschaft steht, in der es einen Wechsel von Führen und Geführtwerden gibt. Es ist das Natürliche, daß es nicht nur von Erwachsenen „ausgebildet" wird, womöglich nach irgendeinem vorbedachten Plan, sondern daß es erzogen wird durch das Leben selbst, durch die Anforderungen, die das Zusammenleben mit Eltern und Geschwistern an das Kind stellt. Diese erziehende Macht der Gemeinschaft lernt aber nur das Kind kennen, das Geschwister hat.

Wo das Kind von klein auf an den Umgang mit Geschwistern gewöhnt ist, da bereitet der Eintritt in die Gemeinschaft der Schulklasse keine Schwierigkeiten. Das Kind hat schon gelernt, sich einzufügen, sich zu behaupten und durchzusetzen. Daß es nun das gleiche in dem größeren Kreis der Klasse zu beweisen hat, wird sich in der Regel in einem erschütterungsfreien Uebergang vollziehen. So kann es sich viel unbeschwerter der Aufgabe hingeben, die die Schule ihm stellt, nämlich zu lernen, ohne seine Kraft an der anderen Aufgabe verbrauchen zu müssen, sich überhaupt erst einmal in eine große Kameradschaft einzufügen. Wenn viele Eltern wüßten, welche Kämpfe das in einer Klasse geben kann, und wie ihr „Einziger" darunter zu leiden hat, als von allen angefeindeter Einzelgänger durch die Schule gehen zu müssen, wie er immer in Gefahr ist, dadurch ständig in seiner Haltung zur Gemeinschaft verbogen und gemeinschaftsuntüchtig zu werden oder zu bleiben — sie würden erkennen, daß ihre Rechnung, von der einleitend gesprochen wurde, grundfalsch ist.

Denn das wichtigste ist ja nicht, daß dem Kind nur wirtschaftlich die Laufbahn geebnet wird, sondern unendlich viel wichtiger sind die seelischen und charakterlichen Werte, die die richtige Erziehung in ihm zu wecken und zu stärken hat. Viel wichtiger ist, daß es in einer gesunden natürlichen Umgebung aufwächst und ihm damit die naturgegebene Gemeinschaftsfähigkeit erhalten wird. Ein erbgesundes Kind, das in einem gesunden Geschwisterkreis aufwächst, wird sich vielfach auch gegen wirtschaftliche Schwierigkeiten im Lebenskampf durchsetzen und behaupten können. Sicher ist, daß es dann einen besseren Führer abgibt als ein Alleinkind, das wirtschaftliche Sorgen nie kennen gelernt hat, dafür aber umso schwerer mit Erziehungsschwierigkeiten zu kämpfen hatte. Auch im späteren Leben ist die große Familie für jedes erbgesunde Glied einer Sippe der sicherste Rückhalt. Gerade in der Inflation konnten wir es erleben, wie große kinderreiche Familien sich am besten behauptet haben, weil jeder für alle und alle für jeden einstanden.

Der Verzicht auf die große Familie bedeutet nicht nur, daß die Eltern sich selbst um viel Freude in ihrem Leben bringen, sondern daß sie ihr Kind um seinen wertvollsten Lebensanspruch betrügen: Um das Recht auf Geschwister!

---

## Halver

**Eine gemeinsame Betriebsfahrt**

unternahmen am vergangenen Freitag Führer und Gefolgschaften der Firma Hugo Ahlhaus und Voß & Bangert, hierselbst. Die Fahrt mit Autobus ging zunächst ins Ahrtal. Den bekannten Kur- und Ausflugsorten Alt- und Neuenahr wurde ein Besuch abgestattet. Dann gings weiter zum Rhein. Eine Dampferfahrt auf seinen Wellen erweckte bei allen Ausflüglern frohe Laune. Noch in manch schönen Erdenwinkel am deutschen Rheinstrom ließ man sich nieder und pflegte Stunden bester Arbeitskameradschaft. Wohlbehalten landete man spät abends wieder in der Heimat.

**Mitgliederversammlung des Geflügelzuchtvereins Halver.**

In der letzten Zusammenkunft der Geflügelzüchter stand als erster Punkt der Beratung die Landwirtschaftliche Ausstellung in Kierspe am 18. und 19. September d. J. Die Ausstellung soll geschlossen am 18. September besucht werden. Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben. Zur Angelegenheit der örtlichen gemeinsamen Geflügel- und Kaninchenschau am 30. und 31. Oktober teilt der Vorsitzende mit, daß als Preisrichter verpflichtet sind die Herren Kamphausen und Weißbauer. Längere Ausführungen über Fütterung und Fallnesterkontrolle machte der Vorsitzende. Zum Schluß fand die Aufnahme zwei neuer Mitglieder statt. (k)

**Abendgottesdienst.**

Herr Superintendent Arning sprach gestern Abend in unserer Kirche zu dem Thema „Vorwärts im alten Glauben". Der Posaunenchor leitete die Predigt ein. Sehr zahlreich waren die Gemeindeglieder erschienen und verfolgten mit größter Aufmerksamkeit die kompromißlose, außerordentlich klärend wirkende Schriftauslegung. Das Bild des zerstörten Jerusalem an den Beginn stellend, erläuterte Superintendent Arning Auftrag und Aufgabe der Kirche und im Rahmen derselben die Bedeutung der Sakramente, um im zweiten Teile seiner Predigt auf kirchlich gesinnt gewesene, große Deutsche hinzuweisen. Alten und neuen Glauben als sich unvereinbar gegenüberstellend ermahnte Superintendent Arning mit dem Worte: „Vorwärts im alten Glauben" zu Zusammenhalt, Gottesdienstbesuch Gebet und Bibellesen, und schloß seine Predigt mit der Verheißung, die nur die Kirche hat, und dem Schrecken der Gottesferne, damit an den Beginn seiner Predigt anknüpfend. Die Gemeinde sang das Bekenntnislied zur Kirche und die Klänge des Liedes 224 schallten den Besucher noch nach, als sie das Gotteshaus verließen.

**Das Tonfilm-Reisetheater**

der Gaufilmstelle Westfalen-Süd zeigt am Dienstag, dem 3. August den Großtonfilm „Standschütze Bruggler". Die Schilderung des gigantischen Kriegsringens der mit den Bergen verbundenen Standschützen zwischen den in ewigen Schnee gehüllten Gipfeln der Dolomiten ist etwas völlig anderes gegenüber den in bisherigen Filmen häufiger gezeigten Kämpfen auf dem in seiner verwüsteten Weite trostlosen Land des westlichen Kriegsschauplatzes. Nicht allein den Krieg, sondern die Menschen im Krieg an der Dolomitenfront und in ihrem stillen Dorf zeigt dieses packende Filmwerk in wundervollen Bildern. Kriegs- und Heimatbilder zugleich! Außerdem wird die tönende Wochenschau nebst einem Beiprogramm gezeigt werden. Die Veranstaltungen beginnen um 16,15 Uhr und um 20 Uhr und finden im Cramerschen Saale statt.

---

# Der erste Tag des großen Schalksmühler Volksfestes

nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Während es im Dorf am Samstagabend bereits seinen Anfang genommen hatte, marschierte der Gaumusikzug Westfalen-Süd mit exakter Marschmusik durchs Dorf zur Turnhalle, wo sich eine große Zahl der Schalksmühler Volksgenossen eingefunden hatte, um den Auftakt zum Volksfest — den Festabend — gemeinsam zu verleben. Langsam füllte sich die geräumige Turnhalle immer mehr, so daß jeder Platz besetzt war. Zu Beginn begrüßte der Führer der Wehrkameradschaft, Ernst Hüsmert alle die Erschienenen. Insbesondere galt sein Gruß dem Amtsbürgermeister Steller aus Halver nebst Frau, dem Bürgermeister Gödersmann, Hauptsturmführer Hebig sowie den Vertretern der Wehrmacht, NSKOV, NSKK, dem alten Veteranen Ernst Hufschmidt, der mit seinen 88 Jahren das Fest noch mit erleben wollte, (die beiden anderen noch lebenden Veteranen Röwenstrunk und Schafstädt waren durch Krankheit verhindert). Kamerad Hüsmert hieß alle herzlich willkommen und wünschte dem Abend den besten Verlauf. Die Festrede hielt Kamerad Karl Schnöring. Er ging von dem Gemeinschaftsgedanken der Schalksmühler Vereine aus, der das Volksfest geschaffen hat, und nunmehr für alle Zeiten der Wehrkameradschaft als Trägerin der Veranstaltung bestimmt habe. Diese wahre Kameradschaft und Gemeinschaft der Schalksmühler Vereine diene zur Volksgemeinschaft, die weiter ins Volk getragen werden müsse, um am Ende die Schicksalsgemeinschaft „Deutschland" werden zu lassen. Diese Volks- und Schicksalsgemeinschaft fordere ernstes Tun und rufe die Erinnerung wach an die unzähligen Toten des Weltkrieges, der vielen Hunderten von Opfern der Bewegung Adolf Hitlers und zuletzt der 31 Helden des bombardierten Panzerschiffes „Deutschland" in Spanien. Sie alle gaben ihr Leben, ihr Alles, für Volk und Vaterland. Als sich hierauf die Festversammlung erhob, intonierte die Musik das Lied vom guten Kameraden, währenddessen den Toten eine Minute stillen Gedenkens galt. Danach gedachte der Redner unseres Führers Adolf Hitler. Ihm galt das „Siegheil", in das die ganze Festversammlung begeistert einstimmte und dem die Nationallieder folgten. Den musikalischen Teil des Programms bestritt der Gaumusikzug Westfalen-Süd unter der Leitung des Musikinspizienten Braselmann. Der hiesige Männergesangverein sang unter der Leitung des Sangesbruders Fritz Schalenbach einige schöne Volkslieder. Obwohl eine ganze Reihe Sänger in Breslau weilten, waren die Vorträge sehr ansprechend und gut. Der Turnverein stellte eine Männerriege mit wunderbaren Freiübungen und schwierigen Kür-Reckübungen. Der Abend war in allen Teilen befriedigend und nahm den wirklich schönsten Verlauf. Einige Stunden Tanz folgten. So konnte Alt und Jung sich noch recht fröhlich und gemütlich tun.

Am Sonntag früh, dem 2. Tag, gabs „Großes Wecken" durch den Gaumusikzug in die Straßen des Ortes. Um 11 Uhr war Platzkonzert an der Hälver- und Hindenburg-Straßen-Ecke, wo ebenfalls der Gaumusikzug konzertierte. Nachmittags war der große Festzug an dem die Wehrkameradschaft, der MGV, Turnverein, Freiwillige Feuerwehr und Sanitätskolonne teilnahmen. Dem folgte in den Gartenanlagen des Hotels zur Post H. Husser das Gartenkonzert, welches wiederum der Gaumusikzug bestritt. Der Gaumusikzug erntete allenthalben ungeteilten, großen Beifall. Im Dorf war Kirmes, in einem Ausmaß wie wohl noch nie, und in allen Lokalen war Tanz. Es war Volksfest in des Wortes wahrster Bedeutung. (x)

## Schalksmühle

**Medizinisches Staatsexamen bestanden.**

Hans Lüsebrink, Sohn des Prokuristen Wilhelm Lüsebrink, Worthstraße, bestand an der Universität München das medizinische Staatsexamen mit der Note „Sehr Gut."

## Kierspe-Bahnhof

**Erfolg eines HJ-Fliegers.**

Der Hitlerjunge Alfred Mürmann aus Lüdelsaat konnte in Borkenbergen seine A-Prüfung ablegen und trug damit zu einem weiteren Erfolg der hiesigen Flieger-HJ-Schar bei.

**Reinecke Fuchs**

treibt in letzter Zeit wieder sein Unwesen. An verschiedenen Stellen wird über seine räuberische Tätigkeit sehr geklagt, und vor einigen Tagen holte er am hellen Nachmittag bei einem Bauern in H.-Berg einige Hühner und verschwand mit seiner Beute im naheliegenden Walde. (r)

## Rönsahl

**Ein Verkehrsunfall glimpflich abgelaufen.**

Die Einmündung der Kreisstraße Rönsahl—Bürhausen in die Reichsstraße auf dem Marktplatz Rönsahl bildet von jeher einen sehr großen Gefahrenpunkt. Besonders Radfahrer, die meist in zu schneller Fahrt in die Reichsstraße einbiegen, bringen sich und andere durch ihr zu schnelles Fahren in die größte Lebensgefahr. Auch letzthin passierte es, daß ein Radfahrer nicht mehr früh genug bremsen konnte und einem Autofahrer in den Wagen fuhr. Das Fahrrad wurde zertrümmert, der Radfahrer erlitt eine schmerzhafte Kopfverletzung, nach Anlegung eines Notverbandes durch Mitglieder des Sanitätshalbzuges in Rönsahl mußte er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Dem Vernehmen nach trifft den Autofahrer die kleinste Schuld an diesem Zusammenstoß, da es in erster Linie Pflicht Aller ist, welche auf die Reichsstraßen einbiegen, die Verkehrsvorschriften genau zu beachten.

## Meinerzhagen-Valbert

**Meinerzhagen**

**Der Kirchensteuerbeschluß 1937**

der evgl. Kirchengemeinde ist inzwischen vom Regierungspräsidenten in Arnsberg und der Finanzabteilung beim evangelischen Konsistorium in Münster genehmigt worden. — Darnach werden erhoben 14% des Reichseinkommensteuersolls 1936, 42% des Grundvermögensteuersolls (bei unbebautem Grundbesitz), 23% des Grundvermögensteuersolls (bei bebautem Grundbesitz). — Personen, die bei Beginn des Rechnungsjahres 18 Jahre alt gewesen sind, aber keine Kirchensteuer in Form von Zu-

# 3000 beim Harkortbergfest

## Glänzende Abwicklung.

Am gestrigen Sonntag gaben sich rund 3000 Sportler ein Stelldichein bei der 56. Austragung des Harkortbergfestes. Im Gegensatz zu den Vorjahren wurden diesmal sämtliche Kämpfe an einem Tage, dem Sonntag, ausgetragen. Dadurch war die Anziehungskraft dieser großen leichtathletischen Veranstaltung noch beträchtlich gesteigert worden. Mit rund 3000 Kämpfern hatte sie einen Rekordbesuch aufzuweisen. Der austragende Verein hatte für tadellose Organisation gesorgt, so daß man alles in allem von einem glänzenden Verlauf des diesjährigen Harkortbergfestes sprechen kann. Insgesamt hatten sich 2500 Mehrkämpfer und rund 300 Einzelkämpfer dem Starter gestellt. In Nachfolgendem bringen wir die einzelnen Ergebnisse:

**Mehrkämpfe**

**Männer (Oberstufe): Einzelsieger:** 1. Freitag (Jahn Siegen) 62 Punkte; 2. Klappert (TV Ferndorf) 61 P.; 3. Völmke (Hoesch Dortmund) 60 P.; 3. Hüttebräucker (Jahn Menden) 60 P.; 3. Strathmann (SS Bochum) 60 Punkte.

**Männer (Unterstufe):** 1. Collmann (Dreistiefenbach) 68 P.; 2. Koch (Feldhernhalle Hattingen) 64 P.; 3. Pitzer (Tus Holzen) 63 P.; 3. Maurer (Eintr. H.-Eckesey) 63 P., 3. Hauermann (TV Letmathe) 63 P.

**Männer (Jahrgang 98—04):** 1. Knieling (Essen-Bergebeck) 69 P.; 2. Klein (Tbd Frohnhausen) 61 P.; 3. Steinrecker (Jahn Lüdenscheid) 59 Punkte.

**Männer (Jahrgang 87—92):** 1. Schäfer (TV Cronenberg) 74 P.; 2. Momm (TV Duisburg) 68 Punkte; 3. Trappmann (Jahn Hagen) 67 Punkte.

**Männer (Jahrgang 93—97):** 1. Lange (Hagen 1860) 68 P.; 2. Quambusch (Eintr. H.-Wehringhausen) 63 P.; 3. Wagner (TV Kupferdreh) 61 P.

**Männer (Jahrgang 86 und früher):** 1. Stützel (TV Siegen) 65 P.; 2. Pahl (Postsport Dortmund) 64 Punkte; 3. Kuhlert (Tus Essen) 61 P.

**Frauen (Jahrgang 1918 und früher):** 1. Wessel (RE Iserlohn) 75 P.; 2. Holze (Tgd Witten) 67 P.; 3. Siewina (TV Münster) 61 P.; 3. Zorzi (RE Iserlohn) 61 P.

**Frauen (Jahrgang 1919—22):** 1. Grün (Essen-Margarethenhöhe) 67 P.; 2. Löcken (Mülheim) 65 Punkte; 3. Tüssel (Tgd Witten) 63 P.; 3. Thron (RE Schwelm) 63 Punkte.

**Jugend (Jahrgang 1919/20):** 1. Schreyth (Gute Hoffnungshütte Gelsenkirchen) 77 P.; 2. Knogs (Tus Ickern) 72 P.; 2. Heute (TV Stöcken Dahlerbrück) 72 P.; 3. Hübner (Wickede) 70 P.

**Jugend (Jahrgang 21/22):** 1. Jamin (VfL Hagen) 77 Punkte; 2. Siebert (RE Schwelm) 76 P.; 3. Holzhauser (Tus Fröndenberg) 73 P.

**Einzelkämpfer (Männer)**

**Stabhochsprung:** 1. Brumscheid (Mülheim) 3,10 m; 2. Deckert (Gelsenkirchen) 3,10; 3. Bigosch (Friesen Haspe) 3 m.

**1500 m:** 1. Schulte (Hörde) 4:19,5 Min.; 2. Legge (Bochum) 4:19,6; 3. Mokcowiak (Dortmund) 4:23,4; 3. Bachstein (Hösch Dortmund) 4:23,4 Min.

**4 mal 100 m:** 1. VfL Hagen 44,9 Sek.; 2. Jahn Menden 45,6; 3. Sportg. Hoesch Dortmund 45,9 Sek.

**Frauen 4 mal 100 m:** 1. Tgd Witten 54,1 Sekunden; 2. Gelsenkirchen 74 54,2 Sek.; 3. Jahn Plettenberg 56 S.

**Jugend 4 mal 100 m:** 1. VfL Dortmund 46,1 Sek.; 2. VfL Hagen 46,2; 3. Jahn Fröndenberg 47,2 Sek.

**Männer 100 m:** 1. Kirchhoff (TV Schalksmühle) 10,8 Sek.; 2. Maller (Spg. Gevelsberg) 11,2; 2. Bienholz (Arbeitsdienst Hagen) 11,2; 3. Kohl (Bocholt) 11,4 S.

**Frauen 100 m:** 1. Holze (Tgd Witten) 13 Sekunden; 2. Hahn (Hasperbach) 13 Sek. brustbreit zurück; 3. Owiany (Osterfeld) 13,1 Sek.

**Jugend 100 m:** 1. Haffenpflug (Dortmund) 10,9 Sek., 2. Siebert (RE Schwelm) 11,1; 3. Rademacher (VfL Hagen) 11,3 Sek.

**Jugend 1000 m:** 1. Terter (Essen) 2:48,9 Minuten; 2. Bauer (Tus Bochum) 2:49,1 Min.; 3. Pausen (Friesen Haspe) 2:50,2 Min.

**Männer 10 mal ½ Runde:** 1. VfL Hagen 2:53,7 Min., 2. Turnklub Herne; 3. Tgd. Harkort Wetter.

**Sieger aus den Mehrkämpfen**

Von den Mehrkämpfen verdienen folgende gute Leistungen besonders hervorgehoben zu werden:

im Weitsprung der Männer: Völmke (Dortm.) 7,35 m.

bei den Altersturnern im Weitsprung: Lange (Hagen 1860) 6,20 m.

bei den Jugendturnern: Rastbichler (Volmarstein) 6,80 m.

im Kugelstoßen der Jugend: Quernheim (Hagen 1860) 15,16 m.

im 100 m Lauf Männer: Schäfer (VfL Hagen) 11 Sek. Leifeld (DSC Hagen) 11,2 Sek., und Bienholt 11,2 Sek.

## Dortmunder Fahrer siegten im Bahnrennen in Hemer.

Am gestrigen Sonntag eröffnete die Sauerlandbahn in Hemer ihre diesjährige Saison mit einer Großveranstaltung, in deren Mittelpunkt ein 50 km Mannschaftsrennen stand. Die Meldungen zu diesem Wettbewerb waren sehr zahlreich eingegangen und vor allem waren es auswärtige Fahrer, die sich durch besonders gute Leistungen hervortaten. Das Rennen wurde von der Mannschaft Hölper-Harre (Dortmund) in der Zeit von 1 Stunde 20 Minuten mit einer Runde Vorsprung und 8 Wertpunkten gewonnen. Weiter gab es noch ein Fliegerrennen, an dem sämtliche Fahrer teilnahmen. Hier fiel die Entscheidung erst im Endlauf, und wieder war es der Dortmunder Hölper, der den ersten Platz belegte. Umrahmt wurde die Veranstaltung noch von einem Ausscheidungsrennen für Jugendliche und einem Armbinderennen. Die Veranstaltung hatte mit 1500 Besuchern auch einen guten finanziellen Erfolg. Organisation und Vorbereitung waren vorzüglich, so daß ein reibungsloser Ablauf gewährleistet war:

**50 km Mannschaftsfahren:** 1. Hölper-Harre (Dortmund) 8 Punkte, eine Runde Vorsprung 1:20 Stunden; 2. Liening-Schelter (Westig) 5 Punkte; 3. Dülberg (Hemer) - Meißberger (Dortmund) 14 Punkte, 2 Runden zurück; 4. Messy-Casack (Fröndenberg) 6 Punkte, 2 Runden zurück; 5. Fiedler-Hahn (Hamm) 0 Punkte, 2 Runden zurück.

**Fliegerrennen (Endlauf):** 1. Hölper (Dortmund); 2. Harre (Dortmund); 3. Messy (Fröndenberg); 4. Fiedler (Hamm).

**Punktefahren:** 1. Felter (Westig) 14 Punkte; 2. Liening (Westig) 14 Punkte; 3. Hahn (Hamm) 10 Punkte; 4. Fiedler (Hamm) 2 Punkte; 5. Dülberg (Hemer) 1 P.

**Ausscheidungsfahren für Jugendliche:** 1. Tröster (Dortmund); 2. Hoschner (Bochum); 3. Klaus (Dortmund); 4. Hempelmann (Fröndenberg); 5. Drößler (Fröndenberg).

**Armbinderennen:** Titelverteidiger: Dülberg (Hemer), Herausforderer: Heimann (Fröndenberg). Sieger wurde Dülberg mit zwei Radlängen Vorsprung.

## Achtung! Fuß- und Handballer

**meldet rechtzeitig und lückenlos Gesellschaftsspielabschlüsse.**

Vor dem Beginn der neuen Spielzeit 1937/38 möchten wir die Vereine im südlichen Westfalen nochmals darauf hinweisen, ihre Gesellschaftsspielabschlüsse möglichst frühzeitig und lückenlos dem Südwestfalensportdienst des DNB Hagen, Grabenstraße 3 (Telefon Hagen 22 746—48) mitzuteilen. Nur dadurch ist es uns möglich, die fuß- und handballtreibenden Vereine in der Vorschau und auch in der Nachschau begührend zu berücksichtigen. Wer also Wert darauf legt, daß sein Ergebnis auch in der südwestfälischen und westfälischen Presse erscheint, teilt seine Spielabschlüsse eben kurz mit. Gleichzeitig bitten wir auch, falls das Vereinslokal inzwischen gewechselt worden ist, um Angabe der neuen Telefonnummer, um uns Fehlanrufe und damit unnötige Kosten zu ersparen.

**Südwestfalensportdienst des DNB Hagen**
**Grabenstraße 3.**



**Internationales Leichtathletik-Sportfest**

Am Jahrestag der Olympischen Spiele fand anläßlich des Reichstreffens der Frontkämpfer im Olympia-Stadion in Berlin ein internationales Leichtathletik-Sportfest statt, an dem außer der deutschen Spitzenklasse 55 ausländische Teilnehmer an den Start traten. Unser Bild zeigt den Einmarsch der Nationen ins Stadion. (Scherl Bilderdienst-M.)





**Wer könnte da wohl widerstehen, wenn er die kleinen Sommerschluß-Verkaufs-Preise liest!**

**Kleiderstoffe**

| | | |
|---|---|---|
| **Wasch-Musselin-Druck** frische Muster für Hauskleid. | Mtr. | 0.38 |
| **Noppen-Zellwolle** kräftige Ware, einfarbig | Mtr. | 0.48 |
| **Bemberg-Tupfen** solide Qualität | Mtr. | 0.88 |
| **Flamenga** schöne Streifen, ca 95 cm br. | Mtr. | 1.35 |
| **Mattcrêpe — gaufré** in apart. Farb., ca. 95 cm brt. | Mtr. | 1.75 |

**Damen-Kleidung**

| | |
|---|---|
| **Sommerkleider** gestreift und kariert | 2.75 |
| **Blusen** Mattcrêpe, moderne Farben | 2.95 |
| **Damenkleider** in aparten Streifen | 6.75 |
| **Frauenkleider** verschiedene Farben u. Formen | 9.75 |
| **Damenmäntel** engl. Art, ganz gefüttert | 8.75 |

**Damenwäsche**

| | | |
|---|---|---|
| **Strümpfe** künstl. Mattseide, mod. Farb. | Pr. | 0.68 |
| **Charmeuse-Büstenhalter** m. dopp. Tüllbrust | | 0.68 |
| **Hemdchen und Schlüpfer** Kunstseide, mod. Farben | jedes | 0.78 |
| **Charmeuse-Unterkleid** mit Motiv in vielen Farben | | 1.25 |
| **Drell-Hüftgürtel** mit Atlas-Garnierung | | 1.25 |

**Herren-Bedarf**

| | | |
|---|---|---|
| **Herrensocken** gemustert, dunkel und hell | Pr. | 0.38 |
| **Herren-Sportmützen** flotte Dessins | | 0.75 |
| **Einsatzhemden** mit durchgewebt. Einsatz | Gr. 4 | 1.50 |
| **Sporthemden** in schönen Karos und Streifen | | 3.25 |
| **Herren-Hüte** in modernen Farben | | 3.45 |



Nutzen Sie diese seltene Gelegenheit aus!

**KAUFHOF**
Lüdenscheid

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
mit Leistungen von magnetischer Anziehungskraft!


In unser Handelsregister A 1047 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Fritz Seckelmann in Lüdenscheid** folgendes eingetragen:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Fritz Seckelmann ist alleiniger Inhaber der Firma. Er haftet nur für die im Betrieb des Lüdenscheider Geschäfts entstandenen Verbindlichkeiten.

**Lüdenscheid**, den 30. Juli 1937.

**Das Amtsgericht.**

In unser Handelsregister A 607 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **August Cordt in Hardt** bei Oberrahmede folgendes eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

**Lüdenscheid**, den 30. Juli 1937.

**Das Amtsgericht.**


**Erkenne die Wichtigkeit des Luftschutzbundes!**

**„Wir haben gelernt!**

daß Zeitungsanzeigen die billigste Verbreitung unserer Angebote ermöglichten!" — Das sagt ein alter Praktiker, Claude Hopkins, der in 38jähriger Tätigkeit Anzeigenfeldzüge im Werte von 100 Millionen Dollars durchführte. So denken alle, die der Zeitungsanzeige geschäftliche Erfolge zu danken haben. Es gibt kein besseres Werbemittel als eine Anzeige in dieser Zeitung!

**Zucht- u. Nutz-Viehmärkte**
**in Lüdenscheid**
am Schlachthof
**Donnerstag, 5. August**
**ab 8½ Uhr.**

Beim Umtausch
**Roggen gegen Mais**
liefere ich auf Wunsch auch
**gebrochenen u. geschroteten Mais**
ab gegen einen Lohn von RM. —,60 per 50 kg.
**Albert Herdepe, Halver.**

**Mietverträge**
**Wilhelm Bell jr., Halver.**